

zeffin und ihren sonderbaren Begleiter. Als sie nun in Mitten der Gesellschaft waren, erblickte die Prinzessin plötzlich eine Nadel, welche in der Haut des Ochsen stak: sie zog sie heraus, und zu Aller Verwunderung war auf einmal das furchtbare Ungethüm verschwunden, und an der Stelle desselben stand einer der schönsten Prinzen, den man nur sehen konnte. Man kann sich wohl denken, wie erfreut die Prinzessin war, als er zu ihren Füßen sank und ihr dankte, daß sie den grausamen Zauber gebrochen hatte.

Da war nun große Freude im Schlosse, allein, ach! in demselben Augenblicke war er auch wieder verschwunden, und obgleich man ihn aller Orten suchte, man konnte ihn nimmer wiederfinden. Da entschloß sich die Prinzessin, die ganze Welt nach ihm zu durchsuchen, und so zog sie manchen weiten Weg, allein sie konnte nirgends Etwas über ihren Geliebten erfahren.

Als sie nun eines Tages durch einen dichten Wald zog, verlor sie den Weg, und wie die Nacht hereinbrach, da dachte sie schon, sie müsse vor Hunger und Kälte umkommen. Da sah sie plötzlich ein Licht durch die Bäume schimmern, sie ging darauf zu und gelangte endlich an eine Hütte, in der eine alte Frau wohnte, welche sie aufnahm und ihr Nahrung und Obdach gewährte. Am folgenden Morgen gab ihr die alte Frau drei Küsse, die solle sie aber nicht eher aufmachen, bis es ihr wäre, als wolle ihr Herz brechen, und dann die zweite und dritte, wenn es ihr wieder so wäre. Dann brachte sie sie auf den rechten Weg, und die Prinzessin setzte ihre mühselige Reise fort.

Sie war noch gar nicht weit gekommen, als eine Gesellschaft Herren und Damen vorüberritt, die sich fröhlich über die angeseuchten Dinge besprachen, welche sie bei Gelegenheit der Hochzeit des Herzogs von Norwegen erwarteten. Bald darauf kam sie an einer Menge Leute vorüber, die alle möglichen Arten von schönen